

— der Vorlage zur *Hisp. Gall. Augustodunensis* —, die die vorpseudoisidorischen Interpolationen und die aus der Fälschungszeit selbst kenntlich machen soll. 3. Eine Neuausgabe der Capitularien des Benedictus Levita, die jahrzehntelang E. Seckel und später J. Juncker bis zur höchsten Perfektion für die MG. Capit. III vorbereitet, aber nicht herausgebracht haben. 4. Endlich eine neue, vollständige Ausgabe der pseudoisidorischen Dekretalen. In 10 Jahren, so meint der Vf., könnte das versprochene Programm erfüllt sein. — Neben diese Ankündigung Sch. W.s, dem hoffentlich die finanzielle Unterstützung und auch eine bei diesem Riesenprojekt wünschenswerte personelle Beihilfe nicht versagt bleiben, sei die Nachricht gestellt, daß wir von kanadischer Seite eine Neuausgabe der irischen Kanonensammlung und von englischer eine Edition der 74 Titel-Sammlung erwarten dürfen.

H. F.

H. A p p e l t, Die Anfänge des päpstlichen Schutzes, *MIÖG.* 62 (1954) 101 bis 111, bietet einen Überblick über den Stand der Forschung und betont, daß entgegen der schon lange als irrig erkannten, aber noch immer lebendigen Annahme A. Blumenstocks, Der päpstliche Schutz im MA. (1890), der päpstliche Schutzgedanke auch rein kirchliche Wurzeln habe, was der Vf. an Hand einiger Beispiele besonders aus dem angelsächsischen und dem langobardisch-italienischen Bereich belegt.

H. P.

Im II. Teil (s. o. S. 283) seiner „Studien zur Geschichte mittelalterlicher Patriarchate“, *ZRG. Kan. Abt.* 40 (1954) 1—84, bemüht sich H. F u h r m a n n um den Nachweis, daß der mit den pseudoisidorischen Dekretalen aufgekommene Patriarchat-Primat eine originelle Schöpfung der Fälschung ist und keinen Zusammenhang mit den bis ins 9. Jh. üblichen Vikariatstypen hat. Dieser Patriarchat Pseudoisidors war streng an die in der *notitia Galliarum* getroffene Provinzeinteilung gebunden und bedeutete den Vorrang des Metropoliten der jeweils ersten Provinz vor den übrigen Erzbischöfen der Provinzen gleichen Namens. In richtiger Ausdeutung der pseudoisidorischen Fiktion beanspruchte Thietgaud v. Trier (*Belgica prima*) um 850 einen Primat über Reims (*Belgica secunda*), dessen Metropolit Hinkmar jedoch durch geschickte Verfälschung pseudoisidorischer Grundsätze der Forderung auszuweichen verstand. Im 11. Jh. hat Gregor VII. den pseudoisidorischen Patriarchat-Primat mit der Einrichtung des Primats v. Lyon 1079 endgültig in die Praxis umgesetzt. Dem Druck der von den falschen Dekretalen herkommenden Patriarchatsvorstellung ist es wohl zuzuschreiben, daß dem Patriarch v. Grado, dessen Titel im 6. Jh. als lokal begrenzte Eigenheit aufgekommen war, im 12. Jh. das neugegründete Erzbistum Zara untergeordnet wurde. — Der Schlußteil der Untersuchung steht noch aus.

H. F. (Selbstanzeige)

R. W. H u n t, Hugutio and Petrus Helias, *Mediaev. and Renaiss. Stud.* 2 (1950) 174—178, zeigt die Abhängigkeit mancher Partien der *Derivationes* des Huguccio von der *Summa* des Petrus Helias.

H. H.

A. M. S t i c k l e r, *Imperator vicarius Papae*. Die Lehren der französisch-deutschen Dekretistenschule des 12. und beginnenden 13. Jh.s über die Beziehungen zwischen Papst und Kaiser, *MIÖG.* 62 (1954) 165—212. — Der Vf. stellte sich die Aufgabe, die Lehre vom Kaisertum und der damit verbundenen Auffassung über das Verhältnis von Papst und Kaiser bei der franz.-deutschen Dekretistenschule des 12. Jh.s und in der ersten Blüteperiode der Kanonistik im 13. Jh. anhand der gedruckten und mehrerer ungedruckter Summen herauszuarbeiten. Er geht dabei aus von dem bekannten Wort der *Summa Parisiensis*: *Ipse (Papa) est verus imperator et imperator vicarius eius*, das bisher als erstes klares Zeugnis für die unmißverständliche hierokratische Einstellung der Kanonistik immer wieder herangezogen wurde, und wirft die Frage auf, ob dem